

1. Ausgabe April 2004, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Dienstag, 6. April 2004: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Editorial

Aktiv für unsere Zukunft

Als Präsident der OLK möchte ich an dieser Stelle einen kurzen Rückblick auf unsere Generalversammlung vom 19. März 2004 sowie einige Gedanken zur Zukunft machen.
Wie wichtig ein einheitlicher und gemeinsamer Auftritt der Landwirte



ist, konnten wir dieses Jahr an unserer GV erleben. Sowohl die Berichte in Zeitung und Radio als auch das Echo der GV-Besucher waren positiv. Für das Image unserer wertvollen Landwirtschaft ist dies von zentraler Bedeutung. Ein Wermutstropfen ist sicher die Tatsache, dass unsere sehr gute Geschäftsführerin Mirjam Bregy sich entschieden hat, aus persönlichen Gründen ihre erfolgreiche Arbeit bei der OLK ab Ende September nicht mehr weiterzuführen und nach Bern zu ziehen. Ein Entscheid, den wir alle bereuen, aber akzeptieren müssen. Dies wird für die OLK Veränderungen mit sich bringen. Diesen Veränderungen wollen wir uns stellen und das Beste daraus machen.
Dies gilt auch für die Bauern. Viele Veränderungen werden nicht begrüss. Trotzdem muss man sich ihnen stellen. Oft höre ich die Aussagen, dass die Zukunft heute so unsicher und so schnelllebig sei, dass eine mittel- bis längerfristige Planung gar nicht mehr möglich sei. Dies sei vergebliche Mühe. Es komme sowieso anders. Dieser Denkweise möchte ich hier klar widersprechen! Bei der mittel- und langfristigen Planung von Unternehmen wie es ein Landwirtschaftsbetrieb heute ist bzw. sein sollte, geht es nicht um das Spektakel über die Gegenwart oder die Zukunft, sondern um eine systematische Auseinandersetzung mit den bereits bekannten oder absehbaren Rahmenbedingungen, welche für das Unternehmen relevant sind. Es können die nötigen Massnahmen abgeleitet werden und Entscheidungen getroffen werden. Eine regelmässige Analyse dieser Fragen erschwert auch das Verdrängen von Erkenntnissen, die man lieber nicht wahrhaben möchte.
Auch die OLK versucht mit Projekten, die aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen für die Oberwalliser Landwirte zu verbessern. Eine gemeinsame und starke Interessenvertretung für die Landwirtschaft ist heute nicht mehr wegzudenken. Auch in der Agrarpolitik ist eine aktive Mitgestaltung gefragt denn je!
Also gestalten wir aktiv unsere Zukunft! Danke für die wertvolle Mitarbeit!
Max Stalder

Neu im Präsidium: Peter Burri

Wertschöpfung in der Region behalten

Peter Burri wurde an der GV der OLK am 19. März 2004 neu ins Präsidium gewählt und ersetzt damit den scheidenden Christian Imsand. Peter Burri führt einen Betrieb mit Milchschaafhaltung in Emdb, welcher er nach den Richtlinien des biologischen Landbaus bewirtschaftet. Da Peter Burri vielen noch unbekannt ist, möchten wir ihm hier einige Fragen stellen und ihn damit unseren Mitgliedern näher vorstellen.

OLK: Sie sind 2002 von der Deutschschweiz (Luzern) ins Wallis gezogen und haben einen Betrieb in Emdb übernommen. Wie kam es dazu?

Peter Burri: Eigentlich stimmt das nicht genau. Ich war nach meinem Geographie-Studium in Bern zuerst 4 Jahre in der Tessiner Berglandwirtschaft tätig. Danach hat mich eher der Zufall ins Wallis geführt, zuerst ins Unterwallis, und vor gut einem Jahr hatten wir die Gelegenheit, einen Betrieb in Emdb zu übernehmen. Ich hatte schon immer die Idee, mich einmal selbstständig zu machen, und nun konnte ich mir diesen Wunsch erfüllen. Ich fühle mich wohl in der Bergwelt. Die Betriebsübernahme war für uns ein Glücksfall, da wir einen gut funktionierenden Betrieb inklusive Absatzkanäle für den Schafkäse übernehmen konnten. Doch ausruhen können wir uns gleichwohl nicht.

OLK: Welche Erfahrungen konnten Sie bisher in der Oberwalliser Landwirtschaft sammeln?

Ich bin erst seit einem Jahr in Emdb, die Oberwalliser Landwirtschaft zu beurtei-



Peter Burri, neues Präsidiumsmitglied.

len masse ich mir noch nicht an. Wir haben uns aber inzwischen in Emdb eingelebt. Dass Berglandwirtschaft viel Arbeit bedeutet, das kannte ich bereits aus früheren Erfahrungen; aber einen eigenen Vollerwerbsbetrieb unter den hiesigen Bedingungen führen ist bestimmt eine andere Herausforderung. Interessanterweise werden die Haupterwerbsbetriebe in Emdb praktisch nur von «Zugezogenen» geführt, währenddem die Einheimischen ihre Betriebe praktisch ausschliesslich im Nebenerwerb führen. Dies hat sicher auch mit den kleinräumigen Strukturen im Wallis und mit den Traditionen und Gesellschaftsstrukturen zu tun. Durch diese Strukturen bewegt sich in der hiesigen Landwirtschaft auch wenig. Ein

Haupterwerbsbetrieb steht aber unter grösserem Druck, sich für die Verbesserung der Situation einzusetzen.

OLK: Warum bewirtschaften Sie Ihren Betrieb nach den Bio-Richtlinien und was denken Sie über die Zukunft des Bio-Landbaus hier im Oberwallis?

Für mich war es nie eine Frage, ob ich den Betrieb biologisch bewirtschaften wollte oder nicht; es war eine Selbstverständlichkeit. Zudem wurde der Betrieb bereits nach den Bio-Richtlinien geführt. Ich hatte immer Mühe mit den negativen Auswirkungen der traditionellen Landwirtschaft. Für mich ist der Biolandbau aber kein Religionsersatz, sondern Ergebnis des Respekts vor den Wundern der Natur.

Ich denke, dass es im Oberwallis schon noch ein Potential für den Bio-Landbau gibt, denn die Nachfrage nach Bio-Produkten ist vorhanden. Das Bedürfnis nach originalen Lebensmitteln nimmt zu, und darauf kann man z.B. mit der Bio-Produktion reagieren. Bio bietet für die Konsumenten eine Orientierung. Die Qualität im Sinne des Genusses kommt jedoch an erster Stelle.

OLK: Welche Schwerpunkte möchten Sie in der OLK setzen?

Mich fasziniert die Vielfalt der (Ober-) Walliser Landwirtschaft. In Anbetracht der aktuellen Situation in der Landwirtschaft ist es aber wichtig, gemeinsam vorwärts zu gehen.

Zudem denke ich, dass man viel stärker mit den andern Branchen zusammenarbeiten muss. Das Kleingewerbe und der Tourismus hängen z. B. stark von der

Landwirtschaft ab, und umgekehrt, bei der Industrie und vielen Dienstleistungen sind wir Spielball. Ich bin überzeugt, dass wir als Region – und somit die Oberwalliser Landwirtschaft insgesamt – nicht weiterkommen, wenn jede Branche ihr eigenes Süppchen kocht. Die zunehmend auf wackligen Füßen stehende Regionalpolitik verlangt danach, Eigenverantwortung zu übernehmen. Für uns Landwirte stimmt dies insbesondere.

Aus regionaler Sicht mag es richtig sein, die Wertschöpfung in der Region zu behalten. Die Landwirtschaft muss jedoch darauf bestehen, einen gerechten Anteil davon abschneiden zu können. Auch eine gute Hauswurst oder ein Alpkäse sollte einem dem heutigen Preisniveau entsprechenden Preis erhalten.

OLK: Was möchten Sie den Oberwalliser Bäuerinnen und Bauern vielleicht sonst noch sagen?

Ich möchte keine Ratschläge oder dergleichen abgeben. Aber ich finde, dass die Oberwalliser Landwirte in diesen Zeiten des Umbruchs den Mut nicht verlieren sollten. Auch in andern Branchen gibt es grosse Probleme, aber wir dürfen nicht erwarten, dass uns in der Landwirtschaft die Lösungen auf dem Silbertablett präsentiert werden. Es gibt immer ein Potential für diejenigen, die es wirklich wollen und sich einsetzen.

Peter Burri, besten Dank für das Gespräch. Wir heissen dich im Präsidium herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir.

OLK

Die Oberwalliser Landwirtschaft

Der Tierpfleger

Für viele junge Menschen aus der Stadt ist es ein Traum, Tierpfleger zu werden. Zoos erhalten jährlich viele Bewerbungen von Jugendlichen, die diesen Beruf erlernen möchten. Für Landwirte gehört die Pflege von Tieren zur alltäglichen Arbeit, ob es nun Pferde sind die gestriegelt, Kühe die gebürstet, Schafe die geschoren werden müssen – oder Schwarzhalsziegen, die von ihren Besitzern regelmässig gekämmt und gewaschen werden müssen.

Bedingt durch die langen Haare der Schwarzhalsziege ist besonderer Pflegeaufwand verbunden. Wendelin Abgottspon, der bereits mit Schwarzhalsziegen aufgewachsen ist, bemerkt dazu: «Wenn man Walliser Schwarzhalsziegen züchtet, muss man mit diesem zusätzlichen Aufwand rechnen. Wenn Züchter anderer Ziegenrassen melken, dann müssen wir halt kämmen.»

Kämmen

Keine andere Ziegenrasse in der Schweiz hat so lange Haare wie die Walliser Schwarzhalsziege. Dieses Zuchtziel wurde über viele Jahre angestrebt und bis heute gilt eine Schwarzhalsziege nur dann als besonders schön, wenn an allen Stellen des Körpers Haare sind; und wenn diese sogar bis zu den Klauen reichen. Etwa dreimal pro Woche nimmt sich Wendelin jeweils etwa eine halbe Stunde Zeit, um alle 30 Ziegen in seinem Stall zu kämmen. Wenn man die Ziegen nicht kämmen würde, würden die Haare schnell verfilzen. Das wäre nicht nur kein schöner Anblick mehr, es würde den Tieren auch Schmerzen bereiten. Mit der Zeit würde man nicht mal mehr mit dem Kamm durch das Haar hindurchkommen. Erleichtert wird das Kämmen der Haare durch den regelmässigen Auslauf der Tiere ins Freie. Sie erhalten dadurch Bewegung, und die Haare sind auch weni-



Wendelin Abgottspon mit seinem frischgekämmten Bock «Joris», den er in zwei Wochen auch zum Bockmarkt nach Naters bringt.

ger der Verschmutzung durch den eigenen Mist ausgeliefert. Seit 1998 bewirtschaftet Wendelin seinen Betrieb nach den Kriterien für Biolandbau und so ist es für ihn sogar eine Pflicht, seine Tiere mindestens 13mal pro Monat ins Freie zu lassen. «Ich habe aber die Möglichkeit, die Ziegen jeden Nachmittag, auch im Winter, rauslassen zu können. Und den Ziegen passt das. Sie sagen einem fast 'merci', wenn man sie jeden Tag rauslässt.»

Waschen

Zweimal pro Jahr müssen die Ziegen gewaschen werden. Auch die regelmässige Wäsche trägt dazu bei, dass die Haare schön und «pflegeleicht» bleiben. Wendelin wäscht die Geissen jeweils im Frühling vor dem Weidegang und im Herbst kurz vor dem Tag der Ortsschau. Jeweils am 22. September findet in Gspon die alljährliche Ortschau der Ziegenzucht-Station von Staldenried statt. Die Geissen werden, wie auch die Schwarznasenschafe vom Ort, den Experten vorgeführt und beurteilt. «Dieser Tag ist für die Schmalviehzüchter von Staldenried ein besonders wichtiger Tag. Da der St. Mauritustag auch ein Ortsfeiertag von

Gspon/Staldenried ist, sind jedes Jahr rund 300 bis 400 Personen anwesend zu einem eigentlichen Dorffest. Und da will man natürlich nichts anderes als schöne Tiere sehen.»

Das Pflegen der Haare durch das Waschen bringt aber auch praktischen Nutzen. Ohne regelmässiges Waschen – das gilt sowohl für Schwarzhalsziegen wie auch für andere Nutztierarten – ist die Gefahr eines Befalls von Parasiten wie Läusen, Haarlingen, Räudemilben, oder auch von Pilzen und Flechten, wesentlich grösser. Parasiten verursachen Juckreiz, was den Tieren verständlicherweise äusserst unangenehm ist. Räude gehört sogar zu den meldepflichtigen Krankheiten, denn diese können leicht auf andere Tiere übertragen werden und richten grossen Schaden an. Ausserdem können sie Haarausfall begünstigen und auf der Haut bilden sich Bläschen und Krusten. Besser als jede Behandlung ist es, vorbeugend zu vermeiden, dass es so weit kommt.

Der Bockmarkt

Ein zweites Mal im Jahr wäscht und frisier Wendelin Abgottspon seine Böcke für den Bockmarkt. Dieses Jahr wird er in zwei Wochen auf dem Stapfen in Naters wieder stattfinden. Er wird heuer fünf Böcke aufführen. Am traditionellen Bockmarkt werden alle Oberwalliser Schwarzhals-Böcke, die in der Zucht eingesetzt werden, aufgeführt. Auch hier werden sie zunächst den Experten vorgeführt, welche die Tiere fachmännisch beurteilen. Oft wird am Bockmarkt aber auch gekauft und verkauft. Denn von Zeit zu Zeit braucht jeder Züchter neue Tiere um zu Decken. Selbstverständlich spielt dabei das Aussehen eines Bockes eine wesentliche Rolle. Schlecht gekämmte oder ungewaschene Böcke ergeben kein schönes Bild, und niemand würde wohl solch einen Bock

kaufen. Auch wird er wohl kaum den Experten gefallen. Wohl kaum würden sie bei einem ungepflegten Bock mal ein Auge zudrücken, wenn es darum geht, die Noten zu verteilen.

Eine gute Bewertung der eigenen Böcke am Bockmarkt ist für Ziegenzüchter von grossem ideellen Wert. Wendelin bemerkt dazu: «Der Bockmarkt ist für mich eine Bestätigung für die eigene Zucht. Er bietet mir auch die Gelegenheit, um mich mit den anderen Züchtern zu vergleichen.» Das Waschen und Kämmen der langen Haare der Schwarzhalsziege ist eine notwendige Angelegenheit. Es kommt aber letztlich vor allem der Ziege selbst zu Gute. Wenngleich der Anblick gut gepflegter Ziegen des Herz eines überzeugten Schwarzhalsziegen-Züchters berechtigterweise höher schlagen lässt.

Möchten Sie gerne noch mehr Schwarzhalsböcke sehen?

Dann lassen Sie sich den Bockmarkt zum 25-jährigen Jubiläum des Oberwalliser Ziegenzuchtverbands nicht entgehen. Dieses Jahr findet er am 17. April auf dem Gertschenareal in Naters statt. Als Höhepunkt des Jubiläums-Jahres 2004 wird um 14.00 Uhr das neue Buch «Walliser Schwarzhalsziegen» veröffentlicht. Der Oberwalliser Ziegenzuchtverband und alle Schwarzhalsziegen-Züchter im Oberwallis freuen sich auf Ihren Besuch.

Christian Zufferey

Betriebsspiegel:

Zone: Bergzone 4
Fläche: 8 ha, davon 5 ha Weideland
Vierbestand: 30 Schwarzhalsziegen
Arbeitskräfte:
Betriebsleiter (Jg. 56; Nebenerwerb)
Biobetrieb seit 1998

Thema

Kurs Weidetechnik im Landwirtschaftszentrum

Richtig Zäunen will gelernt sein!



Kursteilnehmer bei der praktischen Arbeit: Nur Übung macht den Meister!

Ein Tagesprogramm des Kurses Kleinviehhirt befasste sich intensiv mit Weideführung und Zauntechnik beim Kleinvieh. Referent Jakob Troxler von der Forschungsanstalt Changins zeigte, dass «Hirten» viel mit Management zu tun hat.

Die Weide ist für Kleinvieh das billigste Futter. Trotzdem erfordert auch eine extensive Bewirtschaftung – in diesem Fall das Weiden, bei dem nicht die Milchproduktion im Vordergrund steht – die richtige Weidetechnik.

Was für Weidesysteme gibt es?

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen der Standweide und der Umtriebsweide. Bei der Standweide bleiben die Tiere dauerhaft in der gleichen Koppel. Bei der Umtriebsweide hingegen wird in regelmässigen Abständen die Koppel gewechselt. Hier gibt es noch Abstufungen, zum Beispiel die extensive und die intensive Umtriebsweide und die Portionenweide.

Welches System ist am meisten verbreitet?

Für die Schafhaltung ist die Umtriebsweide am gängigsten. Sie hat schliess-

lich auch klare Vorteile: Die Vegetation hat zwischen den Besatzzeiten jeweils eine Ruhezeit – im Gebirge bis zu 30 Tagen – in denen sie wieder nachwachsen kann. Die wählerischen Schafe fressen auch mal die Pflanzen, die für sie nur zweite Wahl sind. Im Wallis ist die extensive Umtriebsweide mit 5 bis 8 Koppeln ideal.

Was sind die Probleme der Standweide? Schafe weiden sehr selektiv. Die jüngsten Pflanzen befinden sich wegen der kürzeren Vegetationsphase im Gebirge immer in den höchsten Lagen. Sie sind für die Schafe am schmackhaftesten, deshalb halten sie sich meistens in der oberen Hälfte der Koppel auf. Diese Übernutzung führt mit der Zeit zum Rückgang der Artenvielfalt der Pflanzen in diesen Gebieten, gleichzeitig verbuscht die Weide in tieferen Lagen. Diese Entwicklung konnte man auch bei der Vereinfachung der Weidesysteme nach dem Zweiten Weltkrieg beobachten.

Nach welchen Kriterien wählt man Koppeln aus?

Je unregelmässiger das Gelände ist, je

grösser die Höhen- und Vegetationsunterschiede sind, desto wichtiger ist eine sorgfältige Planung der Koppeln. Die Koppeln sollten am besten nicht grosse Höhenunterschiede haben und eher in die Breite angelegt werden, sonst weiden die Schafe nur in der oberen Hälfte der Koppel und lassen die untere verbuschen. Man sollte auch darauf achten, dass die Vegetation in den Koppeln möglichst gleichmässig ist. Ein Mineralstoffentzug zum Beispiel wirkt sich sehr schnell auf den Fleischertrag und die Fleischqualität aus.

Wie sind Mischweiden (verschiedene Tierarten in der gleichen Koppel) zu beurteilen?

Mischweiden bieten fast nur Vorteile. Wenn man zum Beispiel Rindvieh und Schafe in der Koppel hält, fressen die Schafe einige Pflanzen und die Rinder weiden die anderen gleichmässig ab, danach kann sich der Boden wieder erholen. Doch auch auf die tierische Leistung wirkt sich diese Weideform positiv aus.

Den Schafhaltern wird vorgeworfen, dass ihre Tiere für Schäden am Boden und an den Bäumen verantwortlich sind und Blumen zerstören.

Für Schäden an den Bäumen sind Schafe nicht verantwortlich, denn sie knabbern keine Bäume an. Die Blumen, die sie abweiden, wachsen alle nach, sie verursachen keinen dauerhaften Schaden. Bei den Erosionsschäden hingegen ist es wichtig zwischen den Schäden durch die Schafhaltung und mechanischen Schäden zu unterscheiden. Sehr oft sind die Schafe nicht für alles verantwortlich, was man ihnen anlastet.

Worauf muss man bei der Anschaffung eines Zaunes achten?

Vor allem eine Vollweide rund um die Uhr verlangt ausbruchssichere Zäune. Dies ist möglich mit Hochleistungs- und Elektrozaunen. Eine Modeerschei-



Der Kursleiter Herr Troxler erklärt, wie man einen Zaun errichtet.

nung sind zurzeit die Bänder bei den Elektrozaunen, die jedoch sehr teuer und nicht sehr effizient sind.

Was sind die Vorteile des Elektrozaunes?

Für den Elektrozaun sprechen vor allem die Effizienz, geringe Anschaffungs-, Aufstellungs- und Unterhaltskosten und die Einsparung von Arbeitszeit. Es gibt jedoch auch gewisse Punkte zu beachten: Der Zaun muss für Wanderer und Kinder sicher sein und gute Durchgänge bieten. Die Stromstärke muss der Tierart, Zaunlänge, Art der Anlage, Anzahl der Stromleiter und dem Material entsprechen. Bei der Wahl der Stromleiter soll auf die Leitfähigkeit geachtet werden, damit auch nach einem Kilometer noch genug Strom durchfliesst.

Wir danken Herrn Troxler für diesen lehrreichen und intensiven Tag. Die Kursteilnehmer konnten von seiner persönlichen Erfahrung und dem Fachwissen profitieren und starten mit Schwung und Motivation in eine neue Weidesaison!
LZV

Weitere Infos
siehe Rückseite



Kurse

Vortrag «Feng Shui»

Mittwoch, 21. April 19.00 Uhr, Rest. Diana, Brig-Glis (Zenhäusern)
Pflanzen in Haus und Garten richtig platzieren
Referentin: Lacher Veronika, Brig-Glis
Organisator: Gartenbauverein Oberwallis

Klauenpflege für Rindvieh

Freitag, 23. April, 13.00–17.00 Uhr
– Theorie: Behandlung von Klauenerkrankheiten und Klauengeschwüren
– Technische Handhabung der Werkzeuge
– Demonstration am Tier
– Arbeit an praktischen Beispielen
Infos/Anmeldung bis 8.4.04 an: LZV*

Weiterbildung

Eutergesundheit

Freitag, 30. April, 13.00-16.00 Uhr
– Vorstellung Rindergesundheitsdienst RGD
– Eutergesundheit
– Melkarbeit, Melktechnik
– Staphylokokkus Aureus Mastiden
– Stallrundgang mit Diskussion
Infos/Anmeldung bis 16.4.04 an: LZV*

Reben: Läubelarbeiten

Mai 2004, 1 Vormittag
Das genaue Datum richtet sich nach dem Vegetationsstand. Angemeldete werden ca. 10 Tage vor dem Kurstag orientiert.

*Anmeldungen Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) unter Tel. 027 948 08 10 oder Fax 027 948 08 13, bildung@lz-visp.ch

Mitteilungen



Die Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK) mit Sitz in Visp ist die standespolitische Vertretung der Oberwalliser Landwirtschaft. Sie will den Bäuerinnen und Bauern vielseitige Dienstleistungen anbieten. Gleichzeitig ist die OLK auch die Kontrollstelle für den Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) im Oberwallis.

Die OLK sucht eine dynamische Persönlichkeit als

Geschäftsführer/in

Es erwartet Sie eine vielseitige Führungsaufgabe:

- Leitung der Geschäftsstelle und der Kontrollstelle
- Bearbeitung der Interessenvertretung und der Öffentlichkeitsarbeit
- Redaktion des «Agro Wallis», Publikationsorgan der Oberw. Landwirtschaft
- Zusammenarbeit mit den Verbandsgremien, den Fachstellen und Mitgliederorganisationen
- Beratung und Unterstützung der Mitglieder

Wir erwarten von Ihnen:

- Ausbildung als Ingenieur-Agronom/in oder andere gleichwertige Ausbildung mit guten Kenntnissen der Landwirtschaft, der Agrarwirtschaft und Agrarpolitik
- Fähigkeiten in der Kommunikation mit Organisationen und Personen aus landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Kreisen
- Führungs- und Organisationserfahrung sowie Teamfähigkeit
- hohes Qualitätsbewusstsein für die Leitung der Kontrollstelle
- selbständige, verantwortungsvolle und initiative Arbeitsweise
- gute Französischkenntnisse in Wort und Schrift
- gute EDV-Kenntnisse (Anwendung)
- hohe Leistungsbereitschaft und gute Belastbarkeit

Wir bieten Ihnen:

- eine anspruchsvolle Führungsaufgabe in der landwirtschaftlichen Standesvertretung im Oberwallis
- vielseitige und interessante Tätigkeit in einem kleinen Team und in Zusammenarbeit mit den Verbandsgremien
- direkter Kontakt zu den Mitgliedern
- flexible und den Leistungen entsprechende Anstellungsbedingungen

Stellenantritt:

1. August 2004 oder nach Vereinbarung

Auskunft:

Max Stalder, Präsident OLK, Tel. 027 946 21 21 oder 079 220 73 24.
E-Mail: max.stalder@bluewin.ch

Bewerbung:

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Kopien der Diplome und Zeugnisse sowie Foto) sind bis spätestens 30. April 2004 an folgende Adresse zu richten: Max Stalder, Präsident OLK, Grosseye 10, 3930 Visp

Kantonalschau Walliser Braunvieh

Am Samstag, dem 24. April 2004, findet auf der Festwiese Stapfen, eingangs Naters, die kantonale Braunviehausstellung statt. Wir freuen uns, über 200 Kühe und Rinder, davon zirka 30 original Braunviehtiere, zu präsentieren. Zudem haben wir auch einen Streichelzoo für unsere jungen Besucher.

Neu im Internet! Seit wenigen Tagen sind wir auch im Internet präsent unter www.walliserbraunvieh.ch. Das Tagesprogramm der Ausstellung, die Daten der Ausstellungstiere sowie weitere interessante Informationen werden laufend aufgeschaltet.
Walliser Braunviehzuchtverband

Fleckviehzuchtverband OFZV

Frühjahrsschauen Fleckvieh 2004

Samstag	3. April	12.30 Uhr	Turtmann
Donnerstag	15. April	09.00 Uhr 09.45 Uhr 10.30 Uhr 13.30 Uhr 14.30 Uhr	Agarn Salgesch Leuk-Leukergrund Unterems Oberems
Samstag	17. April	09.00 Uhr 10.00 Uhr 11.00 Uhr 13.30 Uhr 15.00 Uhr	Ergisch Eischoll Unterbach Bürchen Zeneggen
Mittwoch	21. April	09.00 Uhr 10.15 Uhr 11.15 Uhr 14.00 Uhr	Törbel Embd Stalden Visperterminen
Samstag	1. Mai	09.00 Uhr 10.45 Uhr 14.00 Uhr	Mund Täsch St. Niklaus
Mittwoch	5. Mai	09.00 Uhr 10.30 Uhr 13.00 Uhr 14.00 Uhr 15.00 Uhr	Varen-Inden Leukerbad Albinen Guttet Erschmatt
Samstag	8. Mai	09.00 Uhr 10.30 Uhr 13.00 Uhr	Gampel Blatten Kippel

Agenda

3. April

WAS-Widdermarkt in Gampel

4. April

Ringkühkampf im Goler, Raron.
Organisator: Eringerviehzuchtgenossenschaft Saas/Staldenried

5. April

Regionalversammlung Bio
20.00 Uhr in Glurigen, Mehrzweckhalle

17. April

Bockmarkt in Naters, mit Buchvernissage «Walliser Schwarzhalsziegen»

23. April

DV Walliser Milchverband in Sion

24. April

Braunviehschau in Naters

26. April

Grossvieh-Annahme in Turtmann.
Die aufgeführten Tiere können bei der Viehzählung mitgezählt werden. Anmeldungen an die Betriebsberatung in Visp.

www.olk.ch

Wir wollen weiter...

...mit Gratiseinträgen im Kleinanzeiger

...mit aktuellen Informationen

...mit Infos zu Kursen und Anlässen

...mit interessanten Links



AGRO WALLIS

Infos

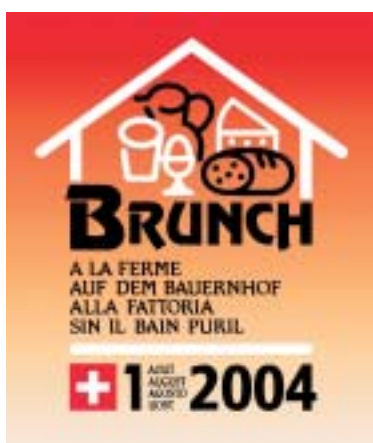
1.-August-Brunch

Neue Bauernfamilien gesucht!

Der 1.-August-Brunch wird dieses Jahr zum 12. Mal durchgeführt. Im Verlaufe der Jahre ist der Anlass zu einem der bedeutendsten Werbeträger für die Schweizer Landwirtschaft geworden. Nebst der positiven Berichterstattung in allen

lien zuzuschreiben, die ein- oder bereits mehrmals diesen Anlass durchgeführt haben. Der Schweizerische Bauernverband SBV ist sich bewusst, dass hinter dem Brunch sehr viel Arbeit in einer sonst schon arbeitsintensiven Zeit steckt. Nicht zuletzt dank der Mithilfe von Familienmitgliedern und freiwilligen Helfern kommt ein Anlass zustande, der es Menschen jeden Alters möglich macht, diesen Tag zu einem Erlebnis werden zu lassen.

Bei einer solch grossen Nachfrage ist es natürlich wichtig, dass genügend Bauernbetriebe mitmachen. Wenn Sie den Brunch nicht jedes Jahr organisieren möchten, können Sie sich auch mit anderen Familien zusammenschliessen und den Brunch entweder gemeinsam oder in einem Turnus durchzuführen.



Medien bietet der Brunch der Landwirtschaft auch die Möglichkeit, ihre Produkte und die Arbeit, die sich dahinter verbirgt, der nichtbäuerlichen Bevölkerung näher zu bringen. Er fördert so das nötige Verständnis für die Landwirtschaft mit all ihren Facetten und lässt gegenseitige Sympathien wachsen. Der Brunch hat sich zu einem Medium entwickelt, das Stadt und Land einander näher bringt.

Ein wesentlicher Teil dieses Erfolges ist all den innovativen und begeisterungsfähigen Bauernfami-

Anmeldung

Wenn Sie bereit sind, auf Ihrem Betrieb am 1. August 2004 einen Brunch durchzuführen, melden Sie sich bis spätestens **10. Mai 2004** bei folgender Adresse an: Schweizerischer Bauernverband Brunch auf dem Bauernhof Laurstrasse 10, 5201 Brugg Fax 056 441 53 48 E-Mail: info@brunch.ch Anmeldeformulare für den Brunch können auch bei der OLK bezogen werden (Tel. 027 945 15 71) oder per E-Mail: info@olk.ch

Schutz geografischer Herkunftsangaben

Inventar der schutzwürdigen Bezeichnungen

Das eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum (IGE) will ein möglichst vollständiges Inventar über die wichtigsten und besonders schutzwürdigen geografischen Bezeichnungen der Schweiz erstellen und hat daher die Dach- und Fachorganisationen um ihre Mithilfe gebeten.

Das erwähnte Inventar soll Bestandteil von künftigen bilateralen Abkommen zum Schutz von geografischen Angaben werden. Deshalb ist der Schweizerische Bauernverband (SBV) sehr daran interessiert, dass

möglichst viele geografische und traditionelle Bezeichnungen in das Inventar aufgenommen werden.

Ihre Mithilfe ist gefragt

Bitte nennen Sie uns Produkte, die auf ein **genau umgrenztes Gebiet** (Kanton, Region, Landschaft, Bezirk, Ort usw.) hinweisen und eine **gewisse wirtschaftliche Bedeutung** und einen **bestimmten Ruf** haben, damit diese ins Inventar aufgenommen werden können.

Es geht also darum, die Liste der bis-

herigen AOC/IGP mit noch von keinen Interessengruppen angemeldeten, in der Region verankerten schutzwürdigen Produkten zu ergänzen.

Als «schutzwürdige» Bezeichnungen gelten auch geografische Bezeichnungen, welche nicht als AOC oder IGP angemeldet worden sind bzw. nicht angemeldet werden.

Falls Sie solche Produkte kennen, melden Sie diese bis spätestens am **Dienstag, 6. April 2004** an die OLK, Talstr. 3, 3930 Visp Telefon 027 945 15 71.



LBA
ARCHITEKTURBÜRO
Talstrasse 3, 3930 Visp
visp@lba.ch
Tel. 027 945 15 91

Gratis Info

Bitte senden Sie mir unverbindlich Unterlagen Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

114704

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

Dienstag, 6. April 2004

Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

Kraftvoll und Vertrauen erweckend.

Der neue **Transporter Aebi TP68** sieht gut aus und kommt dank tiefer Bauhöhe überall durch. Trotz 74 PS und steilem Drehmoment bleibt der Preis bescheiden. 8 Vorwärts- und 8 Rückwärtsgänge, 40 km/h, die unter Last schaltbare Zapfwellenkupplung und die elektronisch gesteuerte Hydraulik erleichtern das Arbeiten enorm.



Beratung, Verkauf und Service:
R. Meichtry 3956 Guttet-Feschel
Landmaschinen / Mech. Werkstätte
Tel./Fax 027 473 16 03

137762

Profitieren Sie jetzt von unserem Spezialangebot Aebi TT55



Beratung, Verkauf und Service:

BRUNO EGGER
Landmaschinen + Schneefräsen + Grünflächenpflege-Geräte
Mech. Werkstätte

3904 Naters

Furkastrasse, Tel. 027 923 15 32

RASSIG UND STARK MIT BEWÄHRTER TECHNIK.

Der Terratrac Aebi TT55 fährt rundum doppelbereift sicher im Steilhang. Der PS-starke Turbo-Dieselmotor bewegt ihn leicht, wendig und bodenschonend. Ein grundsolider klassischer Terratrac mit viel Power und frischem Design.

R. Meichtry
Landmaschinen
Mech. Werkstätte

3956 Guttet-Feschel

Tel. 027 473 16 03

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

TOP-OCCASIONEN

- ✓ Reform Muli 555
- ✓ Reform Muli 400
- ✓ Reform Metrac 2003
- ✓ Reform Metrac 3003 S
- ✓ Aebi TP 45
- ✓ Rapid AC 3000
- ✓ Motormäher Reform
- ✓ Motormäher Rapid Mondo und Euro
- ✓ Autoanhänger Saris
- ✓ Raupenfahrzeuge
- ✓ Traktor New Holland TL 100 Turbo
- ✓ Traktor New Holland TL 70
- ✓ Viehanhänger Pongratz
- ✓ Miststreuer Gafner 2,3 gezogen
- ✓ Mistkran
- ✓ Holzspalter 6-9 t
- ✓ Brennholzfräse
- ✓ Heugebläse Zumstein
- ✓ Heubelüftungen Diverse
- ✓ Heuverteiler Zumstein & Wild

Hit des Monats → Wiesenegge 3-5 m zum Spezialpreis!
Autoanhänger Saris zum Spezialpreis!



Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

Landmaschinen AMMETER AG
Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20
www.ammeterag.ch

137737



Aktion

Gratis: 50 kg Viehsalz beim Kauf von 100 kg Minex/UFA-Mineralisalz (vom 15. März bis 1. Mai)

OBERWALLIS
fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
Telefax 027 924 26 43

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 08.00-12.00 + 13.30-18.30 Uhr - Sa: 08.00-16.00 Uhr

Jetzt in Ihrer Landi erhältlich:

- ✓ Winter- und Austriebbehandlungen
- ✓ Unkrautbekämpfung im Rebbau
- ✓ Werkzeuge und Maschinen
- ✓ Holz- und Gewächshäuser

137707

Grosse Frühlings-Ausstellung!

Heute Samstag, 3. April, 10.00-17.00 Uhr
Morgen Sonntag, 4. April, 10.00-17.00 Uhr

Wir präsentieren Ihnen die neusten Modelle von **Bucher-** und **New Holland-Traktoren**, **Lindner-Transporter** sowie diverse **Kleingeräte**.

Auf Ihren Besuch freuen wir uns und offerieren Ihnen gerne ein Gratis-Apéro.

Johann Schmidhalter AG

Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen

Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78



137645